

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

- ① **Bitte lesen Sie sich den Informationstext gründlich durch, bevor Sie die Aufgaben bearbeiten.**

Flexibilität und Mobilität

Das Arbeitsleben erfordert von den Arbeitnehmern zunehmend **berufliche Flexibilität**. **Unter beruflicher Flexibilität versteht man die Fähigkeit und Bereitschaft, sein berufliches Wissen zu erweitern und zu vertiefen.** Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn man Fortbildungen im Bereich der Kundenberatung oder als Restaurator wahrnimmt, die zertifiziert werden und die beruflichen Einsatzmöglichkeiten erweitern. **Berufliche Flexibilisierung bedeutet eine über die Ausbildung hinausgehende Qualifizierung und Spezialisierung.**

Flexibilisierung bedeutet auch berufliche Mobilität. **Berufliche Mobilität bedeutet, dass man ortsunabhängig Beschäftigungsangebote in ganz Deutschland oder auch international, zum Beispiel in Amerika, wahrnehmen kann.** Berufliche Mobilität wird zunehmend wichtiger, zum Beispiel aufgrund der Verlagerung von Betrieben ins Ausland oder der Zusammenführung von Betrieben im Inland. Auch der Ruin kleiner Betriebe kann dazu führen, dass man sich neu orientieren und seinen Aufenthaltsort wechseln muss.

Berufsausbildung

Die Berufsausbildung in Deutschland findet überwiegend im **Dualen System** statt. Das heißt, dass der Auszubildende seine Ausbildung **anteilig im Betrieb und anteilig in der Berufsschule** absolviert. Die Berufsausbildung wird von der **Handwerkskammer** überwacht. Zu Beginn der Berufsausbildung befindet sich der Auszubildende in der **Probezeit**. **Die Probezeit kann ein bis vier Monate betragen. Innerhalb der Probezeit kann dem Auszubildenden ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.**

Eine Ausbildung beginnt mit dem Abschluss des **Ausbildungsvertrags**. Er enthält wichtige Vereinbarungen und Angaben. Hierzu zählen

- **Name des Berufs**
- **sachliche und zeitliche Gliederung der Berufsausbildung**
- **Beginn und Dauer der Berufsausbildung**
- **zusätzliche Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte**
- **Dauer der täglichen Arbeitszeit**
- **Dauer der Probezeit**
- **Zahlungsart und Höhe der Ausbildungsvergütung**
- **Urlaubsdauer**
- **Kündigungsbedingungen**

Während der Ausbildung haben sowohl der Ausbilder als auch der Auszubildende Rechte und Pflichten. Zu den Pflichten des Auszubildenden gehören

- **die Bereitschaft, sich Kenntnisse und Fertigkeiten in Schule und Betrieb anzueignen**
- **das Berichtsheft zu führen**
- **den Anweisungen des Arbeitgebers im Rahmen der Ausbildung Folge zu leisten**
- **über betriebsinterne Regelungen und Betriebsgeheimnisse Stillschweigen zu wahren**
- **Geräte und Werkzeuge pfleglich zu behandeln**
- **die Berufsschule zu besuchen**

② Bitte kreuzen Sie richtig an:

Was versteht man unter „beruflicher Flexibilität“? (1/5)

- Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzubilden und zusätzlich zu qualifizieren
- Die Bereitschaft, Arbeiten durchzuführen, die man nicht gelernt und für die man nicht ausgebildet ist
- Die Bereitschaft und Fähigkeit, seine Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen
- Die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen
- Die Fähigkeit und Bereitschaft, bei Betriebsverlagerungen auch den eigenen Wohnsitz zu wechseln oder längere Fahrten auf sich zu nehmen

Welches der nachfolgenden Beispiele sind ein Beispiel für „Berufliche Flexibilität“? (2/5)

- Sven nimmt an dem Kurs „Kommunikative Kompetenz in Verkauf und Kundenbetreuung“ teil.
- Carsten kauft für seine Tischlerei eine vollautomatische Sägemaschine.
- Tanja entscheidet sich nach Frankfurt zu ziehen, weil sie dort näher an ihrem Arbeitsplatz ist.
- Tobias macht den Segelführerschein.
- Andrea hat die Tischlerprüfung absolviert und möchte Meister werden.

Neben der „Beruflichen Flexibilität“ kommt der „Beruflichen Mobilität“ eine zunehmende Bedeutung zu.

Was versteht man unter „Beruflicher Mobilität“? (2/5)

- Die Fähigkeit und Bereitschaft sich zusätzlich zu qualifizieren
- Die Bereitschaft unterschiedliche Verkehrsmittel zu benutzen
- Umweltfreundliches Verhalten im Straßenverkehr
- Die Fähigkeit und Bereitschaft nicht nur wohnortnahe sondern auch entfernter liegende Arbeitsmöglichkeiten wahrzunehmen
- Die Bereitschaft und Fähigkeit, auch weitere Strecken zum Arbeitsplatz zurückzulegen

Welche Sachverhalte erfordern berufliche Mobilität? (3/5)

- Ein Betrieb wird vergrößert
- Ein Betrieb wird verlagert.
- Kleine Betriebe werden geschlossen. Eine wenige Betriebe in anderen Regionen bleiben übrig.
- Betriebe rationalisieren.
- Betriebe verlangen von ihren Mitarbeitern zusätzliche Qualifikationen.

Welche der nachfolgenden Punkte sollte in einem Ausbildungsvertrag enthalten sein? (3/5)

- Ärztliches Gutachten
- Sachliche und zeitliche Gliederung der Berufsausbildung
- Abschlussnote des letzten Zeugnisses
- Beginn und Dauer der Berufsausbildung
- Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte

Welche der nachfolgenden Punkte sollte in einem Ausbildungsvertrag enthalten sein? (3/5)

- Dauer der täglichen Arbeitszeit
- Angaben zu den Eltern
- Angabe der zuletzt besuchten Schule
- Dauer der Probezeit
- Zahlung und Höhe der Ausbildungsvergütung

Bei welchen der nachfolgenden Angaben handelt es sich um Pflichten des Auszubildenden? (3/4)

- Arbeiten sorgfältig verrichten
- Bei Bedarf Überstunden zu machen
- Den Anweisungen des Ausbilders in jeder Beziehung Folge zu leisten
- Berichtsheft führen
- Fertigkeiten und Kenntnisse zum Erreichen des Ausbildungszieles erreichen

Bei welchen der nachfolgenden Angaben handelt es sich um Pflichten des Auszubildenden? (3/4)

- Besuch der Berufsschule
- Neben der Ausbildung weitere Fortbildungen wahrnehmen
- Sich über die Unfallschutzmaßnahmen informieren
- Betriebsgeheimnisse bewahren
- Überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen besuchen

Was versteht man unter dem „Dualen System“? (1/5)

- Die Schüler gehen mehrere Wochen zur Schule und anschließend mehrere Wochen in den Betrieb.
- Ausbildung überwiegend im Betrieb und begleitend in der Berufsschule
- Die enge Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Berufsschule während der Ausbildung
- Die überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen und die betrieblichen Ausbildungsmaßnahmen
- Das Ausbildungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Welche Institution überwacht nach dem Berufsausbildungsgesetz die Berufsausbildung im Tischlerhandwerk? (1/5)

- Die Innung
- Die Berufsgenossenschaft
- Das Wirtschaftsministerium
- Der Betriebsrat
- Die Handwerkskammer

In welcher Auswahlantwort sind die Angaben zur Probezeit richtig wiedergegeben? (1/5)

Die Probezeit ...

- beträgt 6 Monate
- beträgt mindestens 1 und höchstens 4 Monate
- beträgt mindestens 1 und höchstens 6 Monate
- richtet sich nach den Vereinbarungen im Ausbildungsvertrag.
- unterscheidet sich abhängig vom Ausbildungsberuf.

Welche Angabe über die Kündigung eines Auszubildenden ist rechtlich zulässig? (1/5)

Eine Kündigung

- ist während der Probezeit nicht möglich.
- kann nur während der Probezeit erfolgen.
- ist während der Probezeit ohne Angabe von Gründen möglich.
- kann nur im Einvernehmen von Arbeitgeber und Auszubildendem erfolgen.
- muss vom Betriebsrat genehmigt werden.

③  **Ordnen Sie richtig zu:**

Ein Grund für „Berufliche Mobilität“	1	<input type="radio"/> Berufliche Mobilität
Eine Pflicht des Auszubildenden	2	<input type="radio"/> Handwerkskammer
In dieser Zeit kann das Ausbildungsverhältnis ohne Angabe von Gründen gekündigt werden	3	<input type="radio"/> Berichtsheftführung
Überwacht die Berufsausbildung im Tischlerhandwerk	4	<input type="radio"/> Duales System
Eine Angabe aus dem Ausbildungsvertrag	5	<input type="radio"/> Standortverlagerung des Betriebs
Ein Beispiel für „Berufliche Flexibilität“	6	<input type="radio"/> Mindestens 1 und höchstens 4 Monate
Die Fähigkeit und Bereitschaft seinen Wohnort an die beruflichen Erfordernisse anzupassen	7	<input type="radio"/> Probezeit
Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule	8	<input type="radio"/> Berufliche Flexibilität
Dauer der Probezeit	9	<input type="radio"/> Dauer der Probezeit
Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich zusätzlich zu qualifizieren und weiterzubilden	10	<input type="radio"/> Fortbildung zum Meister

④ 

Falsch 6x

Richtig 7x

Unter beruflicher Mobilität versteht man die Bereitschaft und Fähigkeit sich Arbeitsmöglichkeiten weiträumig zu erschließen und zu nutzen.

Im Ausbildungsvertrag ist die Vergütung der Überstunden geregelt.

Der Auszubildende ist verpflichtet, sich über die Arbeitsschutzmaßnahmen im Betrieb zu informieren.

Das Arbeitsleben fordert von Arbeitnehmern zunehmend berufliche Flexibilität.

Das Duale System ist die einzige Ausbildungsform in Deutschland.

Die Innung überwacht in Deutschland die Berufsausbildung.

Unter beruflicher Flexibilität versteht man die Bereitschaft sich fortzubilden und zu qualifizieren.

Im Dualen System wird hauptsächlich in der Schule und nachrangig im Betrieb ausgebildet.

Die Probezeit beträgt mindestens 1 und höchstens 4 Monate.

Die Berufsausbildung wird von der Handwerkskammer überwacht.

Im Ausbildungsvertrag stehen die Pausenzeiten während der Arbeitszeit.

Das Arbeitsleben fordert von Arbeitnehmern zunehmend berufliche Flexibilität.

Während der Probezeit kann ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.